

BT 42.5 82.1 II
UB NOV 1997

GLOTTODIDACTICA

VOL • XXV (1997)





Vol. 25: 1997 v.

425 821 II

08 MAR 1999

K



Prof. Ludwik Zabrocki

UNIwersytet IM. Adama Mickiewicza w Poznaniu

GLOTTODIDACTICA

AN INTERNATIONAL JOURNAL
OF APPLIED LINGUISTICS

VOLUME XXV (1997)

Grounding Editor – Ludwik Zabrocki

Editor of honour – Waldemar Pfeiffer

Editor – Izabela Prokop

Assistant to the Editor – Paweł Hostyński

Editorial Advisory Board

Albert Bartoszewicz – Warszawa

Leon Kaczmarek - Lublin

Aleksander Szulc - Kraków

Weronika Wilczyńska - Poznań

Jacek Fisiak – Poznań

Franciszek Grucza – Warszawa

Waldemar Marton – Poznań

Władysław Woźniewicz – Poznań



Poznań 1998

Okladkę projektowała
MARIA DOLNA

Wydanie publikacji dofinansowane przez Komitet Badań Naukowych

© Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza, Poznań 1998



Opracowanie redakcyjne
ROBERT SCHLAFFKE

Redaktor techniczny
JÓZEF MĄDRY

ISBN 83-232-0902-2
ISSN 0072-4769

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNAŃU

Nakład 550 egz. Ark. wyd. 13,75. Ark. druk. 10,75 + 1 wkl. Papier offset. kl III, 80 g, 70 × 100.
Podpisano do druku w lipcu 1998 r. Druk ukończono w sierpniu 1998 r.

ZAKŁAD GRAFICZNY UAM, POZNAŃ, UL. H. WIENIAWSKIEGO 1

Bibl UAM
99 EO 574

CONTENTS

EDITORIAL (Waldemar Pfeiffer)	5
I. ARTICLES	
Oskar DOMAS, Die Rolle der Elaboration beim Verstehen und Behalten von fremdsprachigen Texten	9
Paweł HOSTYŃSKI, "Was wäre, wenn ich die Sonne wäre?" Ein Beispiel aus der schulpraxisorientierten Erforschung induktiver Lehrverfahren im (integrierten) Grammatikunterricht	19
Piotr IWAN, Ersatzformen und selten gebrauchte Formen des Imperativs im Deutschen und im Polnischen – Versuch einer konfrontativen Analyse	41
Magdalena JUREWICZ, Ein paar Bemerkungen zur Didaktik des Faches "Grundlagen der Translatodik"	49
Beata MIKOŁAJCZYK, Zur Nachfeldbesetzung im Deutschen	63
Eliza PIECIUŁ, Personennamen in der deutsch-polnischen Übersetzung als Teil der Problematik der Magisterarbeit "Übersetzbarkeit im Bereich der Personennamen".	73
Małgorzata PŁOMIŃSKA, Zu Farbbezeichnungen in phraseologischen Wendungen des Deutschen und des Polnischen	87
Robert SCHLAFFKE, Zum österreichischen Deutsch	99
Barbara SKOWRONEK, Epistemische Interpretation glottodidaktischer Theorien der Nachkriegszeit	107
Elżbieta ZAWADZKA, Stereotype und Vorurteile im Fremdsprachenunterricht – sollte man sie bekämpfen, akzeptieren oder relativieren?	121
II. REPORTS	
Beata MIKOŁAJCZYK, "U podstaw struktury i rozwoju języka": Ludwik-Zabrocki-Gedächtniskonferenz an der Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań 9-10. 12.1996	135
III. BOOK REVIEWS AND ANNOTATIONS	
J Nuyts, W Vonk 1996 Discourse factors in the use of epistemic expressions in Dutch: An experimental investigation (Magdalena Aleksandrzak)	143
Helmut Bramaerts, David Little (Hrsg), Leitfaden für das Sprachlernen im Tandem über das Internet (Beata Mikołajczyk)	145
Reinhold Schmitt, Gerhard Stickel (Hrsg), Polen und Deutsche im Gespräch (Beata Mikołajczyk)	147

425821 II / 1998

Dirk Siepmann, Übersetzungslehrbücher: Perspektiven für ihre Entwicklung (Beata Mikołajczyk)	151
Waldemar Pfeiffer, Maria Drażyńska-Deja, Czesław Karolak, 1995, 1996, 1997, "Deutsch mal anders neu" 1,2,3,4 (Kazimiera Myczko)	153
Barbara Skowronek, Methodologische Rekonstruktion glottodidaktischer Theorien (Maria Sawicka)	155
Stephan Stein, Formelhafte Sprache, Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch (Czesława Schatte)	156
Anne-Claude Berthoud (ed), Acquisition des compétences discursives dans un contexte plurilingue, No 64 du Bulletin suisse de linguistique appliquée, organe de publication de l'Association suisse de linguistique appliquée, 1996 (Weronika Wilczyńska)	159
Zdzisław Wawrzyniak, Adam und Eva im Paradies der Geduld und Neugier. Ein Lernbuch für intelligente Leute, 1995 (Grażyna Zenderowska-Korpus)	161
Jerzy Żmudzki, Konsektivdolmetschen: Handlungen – Operationen – Strategien (Izabela Prokop)	162
Helmut Felber, Gerhard Budin, Teoria i praktyka terminologii (Izabela Prokop)	165
IV. PUBLICATIONS RECEIVED	169
V. ANNOUNCEMENTS	171

ZU FARBBEZEICHNUNGEN IN PHRASEOLOGISCHEN WENDUNGEN DES DEUTSCHEN UND DES POLNISCHEN

MAŁGORZATA PLOMIŃSKA
University of Silesia – Sosnowiec

ABSTRACT. The purpose of the article is the analysis of German and Polish idioms including names of colours as the structural elements in the morphosyntactic and semantic aspect, concerning the symbolism of names of colours in the idioms of both languages.

German and Polish idioms were divided into morphosyntactic groups of verb, noun, adverb idioms, idioms comparisons and, in the case of German, the group of the idioms exhibiting the structure of a sentence. Semantic analysis allowed as to distinguish among German and Polish idioms three basic types of semantic equivalence: full equivalence, partial equivalence and zero equivalence. Among the symbolism of German and Polish names of colours in their general and idiomatic use only slight differences can be noticed, which is due to the same cultural background of both.

O. Der Mensch lebt in einer farbigen Welt und wird sein ganzes Leben lang mit Farben konfrontiert. Auf die Bedeutung der Farben für den Menschen und vor allem auf ihren Symbolwert hat schon J. W. Goethe in seiner Farbenlehre hingewiesen (Goethe 1885). Farben und Farbbezeichnungen sind in gewissem Maße mit der Kultur eines Volkes verbunden und daher spiegeln sie sich in der Phraseologie einer Sprachgemeinschaft wider (vgl. Sobiech 1980, 159). Es gibt bisher nur wenige Arbeiten, die sich mit Farbbezeichnungen enthaltenden Phraseologismen befassen. Für das Deutsche sind u.a. die Arbeiten von G. H. Hertling (1973) und T. Tschirch (1970) zu nennen. Für das Polnische sind vor allem die Arbeiten von R. Tokarski (1995) und M. Ampel-Rudolf (1994) zu nennen. Die Farbbezeichnungen enthaltenden Phraseologismen unter konfrontativem Aspekt werden von C. Földes (1991) und R. Sobiech (1980) in ihren Beiträgen dargestellt.

Im folgenden sollen die deutschen und die polnischen Phraseologismen mit einer Farbbezeichnung als Strukturkomponente unter morphosyntaktischem Aspekt, unter semantischem Aspekt und in bezug auf die Symbolik der Farbbezeichnungen in der Phraseologie untersucht werden.

Das untersuchte Material wurde anhand ein- und zweisprachiger deutsch-polnischer und polnisch-deutscher phraseologischer und allgemeiner Wörterbücher zusammengestellt. Es umfaßt alle in den im Quellenverzeichnis genannten Wörterbüchern enthaltenen Wendungen ohne Rücksicht auf deren Frequenz, Aktualität und stilistische Markierung. In die Untersuchung werden auch Kollokationen, die H. Burger (1982, 31) "bevorzugte Analysen" nennt, komparative Phraseologismen (vgl. Fleischer 1982, 108) und Wendungen mit den Adjektiven *bunt* und *kolorowy*, die als Oberbezeichnung zu *farbig* gelten, einbezogen. Nicht berücksichtigt werden dagegen Eigennamen, Gattungsnamen und Sprichwörter mit einer Farbbezeichnung als Strukturkomponente (vgl. dazu Fleischer 1982, 80 f). Insgesamt umfaßt das Material 120 deutsche und 58 polnische phraseologische Wendungen mit Farbbezeichnungen (vgl. dazu 0.1.).

0.1. Zur Benennung unterschiedlicher Farbtöne bedient man sich bestimmter sprachlicher Mittel. Sowohl im Deutschen als auch im Polnischen sind das einfache Wörter (z.B. *blau*, *gelb*, *grün*; *zółty*, *zielony*, *szary*), Ableitungen (z.B. *bläulich*, *gelblich*; *brązowy*, *niebieski*) und Komposita (z.B. *honiggelb*, *blaurot*, *azurfarben*, *złotorudy*, *niebieskolila*). Grundfarben werden in beiden Sprachen mit einfachen Wörtern bezeichnet, Mischfarben mit Ableitungen und Komposita. Die Farbbezeichnungen beider Sprachen werden durch Adjektive, Substantive und Verben repräsentiert, wobei Adjektive jeweils überwiegen.

Die in den deutschen und polnischen Phraseologismen als Strukturkomponente auftretenden Farbbezeichnungen gehören vorwiegend zur Gruppe der einfachen Wörter, was bedeutet, daß die Phraseologie vor allem mit Grundfarben operiert:

jdm. grünes Licht geben	dać zielone światło
rot sehen	dostać bialej gorączki
grün und gelb vor Neid/Zorn/Wut werden	
jdn. grün und blau schlagen	zrobić z czarnego białe

Zwei deutsche Phraseologismen enthalten als Kernwort dasselbe Kompositum, dessen Bezugswort das Farbadjektiv *rot* bildet:

den **Rotstift** ansetzen
dem **Rö**stift zum Opfer fallen

Die Häufigkeit des Auftretens einzelner Farbbezeichnungen in phraseologischen Wendungen ungeachtet ihrer Wortart ist in beiden Sprachen unterschiedlich, was die folgende Tabelle veranschaulicht:

Tabelle 1

Farbbezeichnung	Phraseologismen mit einer Farbbezeichnung im Deutschen	Phraseologismen mit einer Farbbezeichnung im Polnischen
schwarz / czarny	38	17
blau / niebieski	23	4
grün / zielony	19	9
gelb / żółty	9	4
weiß / biały	13	9
rot / czerwony	8	6
grau / szary	8	6
rosarot / różowy	2	4
insgesamt	120	58

1. In Anlehnung an die von W. Fleischer (1982,142ff) nach den morphosyntaktischen Kriterien vorgenommene Klassifikation der Phraseologismen lassen sich in den deutschen und polnischen phraseologischen Wendungen mit einer Farbbezeichnung als Strukturkomponente folgende Gruppen feststellen :

1.1. Die größte Gruppe bilden verbale Phraseologismen, zu denen auch solche mit den Verben "sein und "werden" gerechnet werden wenn der nominale Teil der Wendung die syntaktische Funktion des Prädikativums hat (vgl. Fleischer 1982,144 f). Diese Gruppe umfaßt 82 deutsche und 21 polnische Wendungen:

ins **schwarze** Register kommen
etw. in **schwarzen** Farben schildern/malen/sehen

trafić na **czarną** listę
przedstawić/malować/widzieć coś
w czarnych barwach/czarno
widzieć **białe** myszki

weiße Mäuse sehen

1.2. Die zweitgrößte Gruppe bilden komparative Phraseologismen mit den Vergleichspartikeln „wie" und "jak" (vgl. Fleischer 1982,108 f), insgesamt 20 deutsche und 16 polnische Wendungen:

wie ein **rotes** Tuch auf jdn. wirken

działać na kogoś jak **czerwona**
plachta na byka
czarny jak noc
biały jak ściana

schwarz wie die Nacht

weiß wie eine (Kalk)Wand

1.3. Die drittgrößte Gruppe bilden substantivische Phraseologismen, die teilweise Kollokationen, teilweise onymische Wortgruppen sind (vgl. Fleischer 1982,145; 47 f). Insgesamt sind es 19 deutsche und 10 polnische Wendungen:

blaues Blut
schwarze Gedanken
schwarzes Schaf

blekitna krew
czarne myśli
czarna owca

1.4. Eine nur kleine Gruppe bilden adverbiale Phraseologismen (vgl. Fleischer 1982, 194), die in unserem Material durch eine Wendung im Deutschen und durch 4 Wendungen im Polnischen repräsentiert ist:

schwarz auf weiß
spät in die Nacht hinein
am hellichten Tage
ganz am Ende, als allerletzter

czarno na białym
do **białego** rana
w **biały** dzień
na **szarym** końcu

1.5. Die Struktur des festgeprägten Satzes weisen nur zwei deutsche Phraseologismen auf:

Das geht ins **Aschgraue**.
Sagt er **grün**, sagt sie **gelb**.

1.6. Adjektivische Phraseologismen mit einer Farbbezeichnung als Strukturkomponente sind in beiden Sprachen nicht vertreten.

2. Bei einem interlingualen Vergleich der Phraseologismen werden allgemein drei Grundtypen der semantischen Äquivalenz unterschieden: vollständige Äquivalenz, teilweise Äquivalenz und fehlende Äquivalenz (vgl. Hessky 1982, Eckert 1979), wobei die beiden ersten Typen weiter untergliedert werden können.

Alle drei Grundtypen der semantischen Äquivalenz sind auch in unserem Material vertreten.

2.1. Vollständige Äquivalenz läßt sich in 34 Fällen mit folgenden Untergruppen feststellen:

2.1.1. Für einen Phraseologismus mit einer Farbbezeichnung in der einen Sprache gibt es einen Phraseologismus mit derselben Farbbezeichnung, derselben Struktur und demselben Bild in der anderen Sprache:

schwarze Gedanken
schwarzes Schaf
grünes Licht geben

czarne myśli
czarna owca
dać **zielone** światło

2.1.2. Einem Phraseologismus mit einer Farbbezeichnung in der einen Sprache entspricht in der anderen Sprache ein Phraseologismus mit derselben Farbbezeichnung, doch mit geringen Unterschieden im Bild bzw. in der Struktur:

wie ein **rotes** Tuch auf jdn. wirken

działać na kogoś jak **czerwona**
plachta na byka

2.2. Die teilweise Äquivalenz tritt in 31 Fällen auf und umfaßt folgende Untergruppen:

2.2.1. Einem Phraseologismus mit einer Farbbezeichnung in der einen Sprache entspricht in der anderen Sprache ein Phraseologismus mit derselben Farbbezeichnung, aber mit anderer Struktur und anderem Bild:

ins Blaue hineinträumen	myśleć/śnić/marzyć o niebieskich migdałach
--------------------------------	---

2.2.2. Für einen Phraseologismus mit einer Farbbezeichnung in der einen Sprache steht in der anderen Sprache ein Phraseologismus mit einer anderen Farbbezeichnung, wobei eventuelle Strukturunterschiede bestehen:

alles grau in grau sehen	widzieć wszystko w czarnych kolorach
grün und gelb vor Neid/Wut/Zorn werden	zzielenić z zazdrości/sfioletowieć z gniewu
rotschen	dostać białej gorączki

2.2.3. Einem Phraseologismus mit einer Farbbezeichnung in der einen Sprache entspricht in der anderen Sprache ein Phraseologismus ohne Farbbezeichnung:

jmd./für jdn. das Blaue vom Himmel (herunter)holen	obiecywać gruszki na wierzbie
einen grün und blau schlagen	zbić kogoś na kwaśne jabłko
blaue Schlösser bauen	budować/stawiać zamki na lodzie
jdn. auf die Straße setzen	iść/pójść/posłać kogoś na zieloną trawkę
ein lockerer Vogel	niebieski ptak
das Weite suchen	pójść w siną dal

2.3. Die fehlende Äquivalenz läßt sich in unserem Material in 74 Fällen feststellen. Als Entsprechung für einen Phraseologismus mit einer Farbbezeichnung in der einen Sprache stehen in der Vergleichssprache entweder eine Paraphrase oder ein Einzelexem ohne Farbbezeichnung:

mit einem blauen Auge davonkommen	wyjscie z opresji z niewiekimi szkodami
grüne Witwe	kobieta hołdująca i żyjąca zgodnie z zasadami ekologii
am grünen Tisch entscheiden	decydować na podstawie danych teoretycznych, bez uwzględnienia praktyki i dlatego nierozsądnie
czarny jak święta ziemia	sehr schmutzig
mieć zielono w głowie	unerwachsen, noch ein Kind sein;
	handeln, sich benehmen wie ein Kind;
	sorgenlos sein
zielone lata	die Jugendzeit

2.4. Vollständige Äquivalenz liegt vor allem in der Gruppe der verbalen und nominalen Phraseologismen vor. Phraseologismen mit teilweiser Äquivalenz sind in allen morphosyntaktischen Gruppen selten, wobei die phraseologischen Äquivalente ohne Farbbezeichnung häufiger sind. Die meisten deutschen und polnischen Phraseologismen mit einer Farbbezeichnung als Strukturkomponente bleiben jedoch ohne Äquivalent.

Die Verteilung der verschiedenen Typen semantischer Äquivalenz in den morphosyntaktischen Gruppen stellt die folgende Tabelle dar:

Tabelle 2

	vollständige Äquivalenz	teilweise Äquivalenz	fehlende Äquivalenz
verbale Phraseologismen	13	24	40
nominale Phraseologismen	14	1	9
adverbiale Phraseologismen	1	2	1
phraseologische Vergleiche	6	2	22
Phraseologismen mit Struktur eines Satzes	-	-	2
insgesamt	34	29	74

Die Verteilung der einzelnen Farbbezeichnungen in den Gruppen der semantischen Äquivalenz stellt die folgende Tabelle dar:

Tabelle 3

Farbbezeichnung	vollständige Äquivalenz	teilweise Äquivalenz	fehlende Äquivalenz
schwarz/czarny	12	8	23
blau/niebieski	2	9	13
gelb/zółty	1	5	4
grau/szary	3	1	9
grün/zielony	1	5	13
rot/czerwony	1	1	10
rosa/różowy	2	-	2
weiß/biały	4	1	11
insgesamt	16	23	75

3. Johann Wolfgang Goethe hat darauf hingewiesen, daß "eine jede Farbe einen bestimmten Eindruck auf den Menschen mache, und dadurch ihr Wesen sowohl dem Auge als Gemüt offenbare. Daraus folgt sogleich, daß Farbe sich zu gewissen sinnlichen, ästhetischen Zwecken anwenden lasse" (Goethe 1959, 262). So sind bestimmte Grundfarben in den christlichen Kulturen innerhalb von Jahrhunderten zu Symbolen gewisser Begriffe geworden. So wird z.B. Purpur mit Majestät assoziiert, Grün dagegen mit Hoffnung.

Die symbolische Bedeutung der Farben ist in einer Kulturgemeinschaft gleich, weist aber naturgemäß gewisse Unterschiede in einzelnen Kulturgemeinschaften auf, die durch die nationale Geschichte oder Literatur bedingt sind.

Wie die Phraseologie des Deutschen und des Polnischen die Bildkraft der Farben nutzt, soll im folgenden kurz dargestellt werden.

3.1. "Schwarz und Weiß waren die ersten Farben, mit denen sich der Mensch auseinandersetzte" (Földes 1992, 83). Im Volksmund bedeutet Schwarz: Böses, Trauer, Unheil, im christlichen Glauben den Tod (vgl. Lurker 1985, 508; Kopaliński 1990, 83): Die deutschen und polnischen Phraseologismen mit den Farbbezeichnungen schwarz und czarny drücken auch Pessimismus, Böses, Schlechtes aus:

etw. in schwarzesten Farben schildern	malować/przedstawiać coś w czarnych kolorach
schwarze Gedanken (haben)	(mieć) czarne myśli
bei jdm. schwarz angeschrieben sein	być nie lubianym przez kogoś
jd. ist in Schwierigkeiten geraten,	
jd. ist ein Unglück passiert	na kogoś przyszła czarna godzina
für materielle Not sparen	schować coś na czarną godzinę
heile Verzweiflung	czarna rozpacz

In einem polnischen Phraseologismus bedeutet czarny soviel wie 'schmutzig':

czarny jak święta ziemia

Weiß gilt als Gegensatz zu Schwarz, auch im Volksmund sind an diese Farbe positive Emotionen gebunden. Weiß symbolisiert Unschuld, Reinheit, Göttlichkeit, Vollkommenheit (vgl. Riedel 1983, 179 ff; Kopaliński 1990, 22 f). In der deutschen und polnischen Phraseologie bezeichnen die Farbbezeichnungen weiß und biały Unschuld und Anständigkeit, physiologisch aber auch Übelkeit, Blaßwerden:

eine weiße Weste haben	mieć kryształową opinię, nie splamić się czynem niehonorowym, nieetycznymjdn.
weiß waschen (wollen)	wybielać/wybielić kogośsich weiß waschen
(wollen)	próbować uwolnić się od zarzutów, winy, podejrzeń
weiß wie eine (Kalk)Wand	biały jak ściana

3.2. Blau soll nach allgemeiner Vorstellung Sehnsüchte und Träume wecken. Es ist die Farbe der Treue und der Sinnlichkeit (vgl. Riedel 1983, 51f; Kopaliński 1990, 27f.) Als Farbe des Himmels verweist Blau auf das Unendliche, Weite. In deutschen und polnischen Phraseologismen sind blau und niebieski überwiegend negativ besetzt, wie z.B. Lüge, Unangenehmes, undefinierbares:

einen **blau** anlaufen lassen
sich **grün** und **blau** ärgern
sein **blaues** Wunder erleben

ins **Blaue** hinein träumen

ein lockerer Vogel
das Weite suchen

oszukać/oszukiwać kogoś
bardzo się denerwować
zostać nieprzyjemnie zaskoczonym,
przeżyć coś nieprzyjemnego
myśleć/marzyć/śnić o niebieskich mig-
dałach

niebieski ptak
pójść w **siną** dal

3.3. Grün ist Sinnbild des Frühlings und des keimenden Lebens. Im Volksmund deutet Grün auf Liebe, in der kirchlichen Liturgie ist es die Farbe der göttlichen Gnade und Hoffnung (vgl. Lurker 1985, 221f; Kopaliński 1990, 492 ff). Die allgemeine Symbolik von Grün spiegelt sich in der deutschen und polnischen Phraseologie wider, so daß grün und zielony auf Frisches und Jugendliches, aber auch auf Unerfahrenes und Unreifes deuten:

ein Ding zu **grün** angreifen

etw. zu **grün** abrechen

sich **grün** machen

ein **Grünschnabel**

unerfahren sein,

wie ein Kind handeln, sorgenlos sein,

in einem Bereich keine Erfahrung haben
die Jugendzeit

zbyt wcześnie zacząć coś robić, gdy jeszcze
trwają przygotowania

zbyt wcześnie, bez przygotowania mówić o
czymś, robić coś

brać na siebie zbyt wiele obowiązków
żółtodziób

mieć **zielono** w głowie

być **zielonym**

zielone lata

3.4. Gelb ist in der traditionellen Symbolik Sinnbild der Sonne, des Lichtes und dadurch der vollendeten Göttlichkeit. Im Volksmund bedeutet Gelb auch Neid (vgl. Lurker 1985, 219; Kopaliński 1990, 506f), und gerade diese Bedeutung von gelb und żółty findet ihren Niederschlag in deutschen und polnischen Phraseologismen:

gelb vor Neid werden

zżółknąć/zzielenieć z zazdrości

Ferner deuten gelb und żółty in deutschen und polnischen phraseologischen Wendungen auf Jugend, Unreife und Unerfahrenheit:

einem den **Gelbschnabel** zeigen
noch das **Gelbe** am Schnabel haben
Grünschnabel

pokazać komuś jego niedoświadczenie

żółtodziób

Grün und Gelb kommen in der Natur häufig zusammen vor, woraus sich der Gebrauch von gelb und grün in der deutschen und polnischen Phraseologie erklärt:

sich **grün** und **gelb** ärgern
jdn. **grün** und **gelb** schlagen

bardzo się denerwować
zbić kogoś na kwaśne jabłko

In der polnischen Phraseologie bilden die Farbbezeichnungen *zółty* und *zielony* eine austauschbare Komponente eines Phraseologismus:

zzółknąć/zzielenić z zazdrości

3.5. Das unbunte indifferente Grau symbolisiert allgemein Alter, Gleichgültigkeit, Durchschnittlichkeit, Farblosigkeit (vgl. Kopaliński 1990, 408 f). Die deutschen und polnischen phraseologischen Wendungen mit *grau* und *szary* dienen dem Ausdruck von Pessimismus, Alltäglichkeit und Durchschnittlichkeit, aber auch der Unbekanntheit und der Weite:

der graue Alltag	szara codzienność
graue Maus	szara myszka
alles grau in grau sehen	widzieć wszystko w czarnych barwach
Das geht ins Aschgrau	coś wykracza poza granice,
	posuwa się za daleko
ein durchschnittlicher Mensch	szary człowiek
ganz am Ende, als letzter	na szarym końcu

3.6. Die einzige in unserem Sprachmaterial vorkommende Mischfarbe Rosa wird allgemein mit Optimismus, positiven Gedanken assoziiert, was sich in entsprechenden deutschen und polnischen Phraseologismen widerspiegelt:

etw. durch rosarote/rosige Brille sehen	patrzeć na kogoś/coś przez różowe okulary
alles in rosarotem/rosigem Licht sehen	widzieć wszystko w różowych barwach

Die polnischen Phraseologismen mit *różowy* weisen noch andere Bedeutungsnuancen: auf ('gute Laune', 'gute Chance'):

gut gelaunt sein	być w różowym nastroju
ein Vorhaben hat gute Chancen	coś wygląda różowo

3.7. Rot gilt in europäischen Kulturkreis seit jeher als wirksamste Farbe. Schon bei primitiven Völkern spielte es eine wichtige Rolle, es war die Farbe der Zauberei und Verteidigung. Heute ist Rot Sinnbild der Liebe, Macht, Kraft, Mutterschaft, des Feuers, der Gefahr, des Schmerzes usw. (vgl. Riedel 1983, 16ff, 55ff). Rot funktioniert jedoch in Phraseologismen beider Sprachen in seiner direkten und nicht in seiner symbolischen Bedeutung:

das rote Tuch für jdn. sein	działać na kogoś jak czerwona płachta na byka
einer Sache rotes Licht geben	zahamować czyjeś działania,
	ograniczyć wolność działania
in die roten Zahlen kommen	zadużyć się
erröten	zrobić się czerwonym jak burak/piwonia/rak

3.8. Die Phraseologie des Deutschen und des Polnischen nutzt die allgemeine, traditionelle Farbsymbolik (vgl. 3.1.; 3.3.), verleiht den Farben aber auch eigene sprachspezifische Werte. Die phraseologische Verwendung der deutschen und polnischen Farbbezeichnungen ist zum größten Teil gleich, besonders bei den Farbbezeichnungen schwarz und czarny, grün und zielony, grau und szary, rosa und różowy (vgl. 3.1., 3.3., 3.5., 3.6.).

3.9. In einigen deutschen und polnischen Phraseologismen weisen die Farbbezeichnungen keinen symbolischen Wert auf. Sie werden entweder in direkter Bedeutung wie rot oder in durchsichtiger phraseologischer Bedeutung verwendet:

wie ein rotes Tuch auf jdn. wirken

działać na kogoś jak

czerwona płachta na byka

den Rotstift ansetzen

zacząć oszczędzać

jdn. auf die Straße setzen

posłać kogoś na zielona trawkę

4. Zum Schluß soll gesagt werden, daß der phraseologische Bestand der deutschen Sprache in untersuchtem Material reicher und differenzierter ist als der polnische. Die meisten phraseologischen Wendungen stehen im Verhältnis der vollständigen und fehlenden Äquivalenz, vor allem in den Gruppen der verbalen und nominalen Phraseologismen. Nur wenige Phraseologismen stehen im Verhältnis der teilweisen Äquivalenz.

In bezug auf die Symbolik der deutschen und polnischen Farbbezeichnungen sowohl in der allgemeinen als auch in der phraseologischen Verwendung lassen sich nur geringe Unterschiede feststellen, was auf ähnliche bzw. gleiche soziokulturelle Hintergründe beider Sprachgemeinschaften zurückzuführen ist.

QUELLEN

- Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache in 8 Bänden. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1993.
- SZYMCZAK, M. (ed.): Słownik Języka Polskiego. Warszawa 1982.
- CZOCHRALSKI, A.: Mały słownik idiomatyczny polsko-niemiecki. Warszawa 1990.
- Redensarten auf der Goldwaage. Bonn 1975.
- DONATH, A.: Wybór idiomów niemieckich. Warszawa 1976.
- EHEGÖTZ, E. et al: Phraseologisches Wörterbuch Polnisch-Deutsch. Leipzig 1990.
- FRIEDERICH, W.: Moderne deutsche Idiomatik. München 1976.
- Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Basel, Wien 1991.
- SCHEMANN, H.: Deutsche Idiomatik. Stuttgart, Dresden 1993.
- SKORUPKA, S.: Słownik frazeologiczny języka polskiego. Warszawa 1985.

LITERATUR

- AMPEL-RUDOLF, M. (1994): *Kolory. Z badań leksykalnych i składniowo-semantycznych języka polskiego*. Rzeszów.
- H. BURGER, A. SIALM, A. BUHOFER (1982): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin, New York.
- FLEISCHER, W. (1982): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig.
- FÖLDES, C. (1991): *Farbbezeichnungen als phraseologische Strukturkomponente im Deutschen, Russischen und Ungarischen*. In: C. Palm (ed.): *Europhras '90*. Stockholm.
- GOETHE, J.W. (1885): *Gesamtausgabe der Werke und Schriften in zweiunddreißig Bänden*. Zweite Abt., Schriften. Band 21. Stuttgart 1959.
- HERTLING, G. (1973): *Die "grüne Seite"*. Muttersprache, 278-282.
- HESSKY, R. (1987): *Phraseologie. Linguistische Grundlagen und konfrontatives Modell deutsch-ungarisch*. Tübingen.
- KOPALIŃSKI, W. (1990): *Słownik symboli*. Warszawa.
- LURKER, H. (1985): *Wörterbuch der Symbolik*. Stuttgart.
- RIEDEL, I. (1983): *Farben. In: Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychotherapie*. Berlin.
- SOBIECH R. (1980): *Zur deutsch-polnischen Phraseologie im Bereich der Farbbezeichnungen*. *Studia Germanica Posnaniensia IX*, 159-166.
- TOKARSKI, R. (1995): *Semantyka barw we współczesnej polszczyźnie*. Lublin.
- TSCHIRCH, F. (1970): *Rot/Gelb/Grün – der Verkehr als Schicksal*. In: *Muttersprache* 80, 197-200.

Die Autorin heftigt Morachen verschiedener sozialer Schichten von Hausfrauen über Lehrer bis zum Lehrgangsenkelprofessor, ob eine österreichische Hochsprache existiert. Das Schwere der Meinungen ist sehr breit. Die Existenz einer eigenen Sprache in Österreich wird sowohl bestätigt als auch erschieden verneint. Interessant ist dabei, daß die meisten Mitbrennenden, die das Vorhandensein eines "Österreichisch" bestätigen, sich gleichzeitig in der Phonetikpolitik Deutschland disambiguieren. Dadurch wird deutlich, daß bei der Beurteilung des Sachverhalts Argumente emotionaler Natur miteinschleichen sind, wenn die Sprecher die polnische Eigenständigkeit Österreichs durch die Existenz einer eigenen Sprache bestreiten wollen. Dies ist durchaus verständlich, wenn man bedenkt, wie stark die nationalistischen Tendenzen in der österreichischen Politik gegenüber Deutschland nach dem II. Weltkrieg waren.

Dieser semantisch-polnische Zusammenhang ist jedoch unauflösbar angesichts der sprachwissenschaftlich anerkannten Tatsachen. Die Abweichungen vom Bundesdeutschen, die die Variante der deutschen Sprache in Österreich antwortet, sind vorwiegend lexikalischer Natur (auf der morphologischen Ebene haben sie meistens provinziellen Charakter), was dies nur durch die Randlage Österreichs und andererseits eben durch die Eigenständigkeit verursacht ist.

¹ Maxwaller, Sybille: "Hochsprache und Dialekt in Österreich", Wien, 1991.

² vgl. Wölflinger, Peter: "Die deutsche Sprache in Österreich", in: *Der Österreichische Deutsch*, Wien 1989, S. 16.

